

1. Record Nr.	UNINA9910261121203321
Autore	Kater Michael H.
Titolo	Das "Ahnenerbe" der SS 1935-1945 : Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches // Michael H. Kater
Pubbl/distr/stampa	De Gruyter, 2006 Berlin ; ; Boston : , : Oldenbourg Wissenschaftsverlag, , [2009] ©2006
Edizione	[4th ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (534 p.)
Collana	Studien zur Zeitgeschichte ; ; 6
Classificazione	NQ 2280
Disciplina	943.086
Soggetti	Ahnenerbe Kulturpolitik Nationalsozialismus S HISTORY / General Germany Cultural policy History 20th century
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Front Matter -- DIE GRÜNDUNG DES VEREINS "DAS AHNENERBE", 1935 -- DIE ERSTEN JAHRE, 1935-1937 -- DER AUSBAU, 1937-1939 -- BILANZ BIS KRIEGSAUSBRUCH (SEPTEMBER 1939) -- KULTURPOLITISCHE POLIZEIFUNKTIONEN BIS ZUM KRIEGE -- KULTURPOLITIK AUSSERHALB DER GRENZEN -- DIE WISSENSCHAFTEN IM KRIEGE -- DAS INSTITUT FÜR WEHRWISSENSCHAFTLICHE ZWECKFORSCHUNG -- KULTURPOLITISCHE GLEICHSCHALTUNGSMASSNAHMEN IM KRIEGE -- DIE KRISE -- ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT -- ANMERKUNGEN -- Back Matter
Sommario/riassunto	Standardwerk der NS-Forschung: Die Schutzstaffel Heinrich Himmlers entfaltete während des Dritten Reiches höchste Aktivität, und das nicht nur als Agent totalitärer Machtvollstreckung. Kater zeigt, dass die SS den ernsthaften Versuch einer Infiltration des deutschen Kultur- und Geisteslebens unternommen hat, aus Motiven, die nicht zuletzt in der bizarren Persönlichkeit Himmlers selbst beschlossen liegen. Himmlers SS-Forschungsamt ";Ahnenerbe"; entwickelte sich, über den Umweg anfangs noch harmlos anmutender geisteswissenschaftlicher Projekte,

zu einem der gefährlichsten Instrumente nationalsozialistischer Kulturpolitik. Dennoch vermochte sich das "Ahnenerbe"; nie zur obersten Kulturbehörde des Dritten Reiches, nicht einmal der SS, auszuwachsen. In einem Prozess der institutionellen Selbstvernichtung, der sich innerhalb der Schutzstaffel vollzog, wurde es sogar fast zerrieben. Der Verfasser charakterisiert die SS nicht als monolithisches Gebilde, sondern als "Spielfeld parasitärer Kräfte, die im Neben- und Gegeneinander wirkten";. Er reiht sich damit in die Gruppe jener Historiker ein, die den Führer-Staat Hitlers als Ausdruck eines auf allen Ebenen wuchernden Machtpluralismus interpretieren und nicht als eine zielbewusst gelenkte, allzeit geschlossene Monokratie. Pressestimmen zur 1. Auflage: "Kater hat mit seiner Untersuchung über Himmlers Kulturpolitik ein Standardwerk der NS-Forschung vorgelegt."; FAZ vom 24.5.1974 "Michael H. Kater hat eine vorzügliche Arbeit geleistet. Auch seine präzisen Personen- und Institutsbeschreibungen zeigen ein immenses Quellenstudium und die Übersicht bis ins kleinste Detail."; SZ vom 12./13.7.1975 Zur 3. Auflage: "Der erneute Nachdruck vermittelt nicht nur eine bedeutsame Arbeit aus der Frühzeit der Erforschung des Nationalsozialismus als Dokument der wissenschaftlichen Entwicklung, sondern auch eine Darstellung, die unbeschadet des Fortschreitens unserer Erkenntnis ihren Wert behalten hat und durch den Einblick in eine frühe Forschungssituation zugleich die gegenwärtige kritisch zu mustern hilft."; Heinz Hürten in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 67,1 / 2004
